vinetur

Gundlach Bundschu beantragt Chapter-11-Insolvenz bei Schulden von mehr als 37 Millionen Dollar

Das 1858 gegründete Weingut aus Sonoma teilte mit, dass der Verkostungsraum während der Umstrukturierung geöffnet bleibt; dabei könnte die Familie ihre Mehrheitsbeteiligung verlieren.

Mittwoch, 23. September 2026



Gundlach Bundschu, eines der ältesten Weingüter Kaliforniens, hat am Mittwoch Insolvenz nach Chapter 11 angemeldet, um mehr als 37 Millionen US-Dollar Schulden umzustrukturieren und einen möglichen neuen Investor an Bord zu holen, wie aus Gerichtsunterlagen und einer Mitteilung des Unternehmens hervorgeht.

Das 1858 gegründete Weingut aus Sonoma teilte mit, dass es den Betrieb während des gerichtlich überwachten Verfahrens fortsetzen werde und der Verkostungsraum geöffnet bleibe. Der Antrag markiert eine Zäsur für ein Familienunternehmen, das seit sechs Generationen besteht und seit Langem zu den bekanntesten und am leichtesten zugänglichen Zielen im Wine Country zählt.

In einer eidesstattlichen Erklärung vor Gericht sagte Geschäftsführer Jeff Bundschu, der Antrag sei für die Familie und das Unternehmen beispiellos. Das Unternehmen habe mehr als 160 Jahre Umbruch und Wandel überstanden, doch die finanzielle Notlage belaste Mitarbeiter, Lieferanten, Kreditgeber, Kunden und die breitere Gemeinschaft.

Das Weingut am Fuß des Arrowhead Mountain in Sonoma ist weithin unter dem Kurznamen „GunBun“ bekannt. Es gehört zu den wenigen kalifornischen Weingütern, die ihre Geschichte über sechs Generationen derselben Familie zurückverfolgen. Der Insolvenzantrag zeigt jedoch, dass die Familie Bundschu gezwungen ist, die Mehrheitsbeteiligung abzugeben, während das Unternehmen nach einem Weg nach vorn sucht.

Das Unternehmen erklärte, es suche mit Hilfe eines möglichen Investors eine Restrukturierung seiner Finanzen. In einer Mitteilung wurde dieser Investor als familien- und gemeinschaftsorientierter Eigentümer-Betreiber einer erlebnisorientierten Konsummarke beschrieben. Der Antrag nannte diesen Investor nicht namentlich.

Die Insolvenz folgt drei Monate nach der Ankündigung von Abbot’s Passage, einem 2016 gegründeten Ableger von Gundlach Bundschu, dass das Weingut und der Verkostungsraum geschlossen würden. Damals sagte Gründerin Katie Bundschu dem San Francisco Chronicle, die Marke sei Teil der Wachstumsstrategie der Familie gewesen, könne aber dem Rückgang des Tourismus im Wine Country und den breiteren Belastungen der Branche nicht standhalten. Sie sagte damals, die Schließung werde es dem Unternehmen ermöglichen, sich wieder auf Gundlach Bundschu zu konzentrieren.

Gerichtsunterlagen zufolge war die unmittelbare Ursache der aktuellen finanziellen Notlage die Verschuldung im Zusammenhang mit dem Kauf des 60 Hektar großen Weingut-Anwesens von Abbot’s Passage in Glen Ellen im Februar 2020. Der Erwerb schloss kurz bevor Corona-Beschränkungen die Betriebsabläufe in Verkostungsräumen und im Gastgewerbe störten. Laut dem Antrag kam das Wachstum, das nötig gewesen wäre, um diese Investition zu tragen, nicht zustande, und die spätere Schrumpfung der Weinbranche verschärfte die Probleme.

Diese Darstellung ordnet die Insolvenz von Gundlach Bundschu in einen breiteren Abschwung ein, der viele Weinunternehmen in Nordkalifornien belastet hat. Für den Getränkesektor ist der Antrag ein weiteres Zeichen dafür, dass Weingüter nicht nur unter rückläufigen Verkäufen leiden, sondern auch unter schwächerem Tourismus, höheren Finanzierungskosten und einem fragileren Netzwerk aus Arbeitskräften, Erzeugern, Lieferanten und Gastronomiepartnern. Diese Belastungen können über einen einzelnen Produzenten hinausreichen, insbesondere in Regionen, in denen Verkostungsräume und Weintourismus lokale Beschäftigung und kleine Dienstleistungsunternehmen stützen.

In den vergangenen 18 Monaten habe das Unternehmen die Betriebskosten stark gesenkt, unter anderem durch mehrere Entlassungsrunden, hieß es. Die Belegschaft schrumpfte den Gerichtsunterlagen zufolge von 102 auf 63 Beschäftigte. Aus den Unterlagen geht außerdem hervor, dass die Familie erhebliche Immobilienwerte außerhalb des Unternehmens verkauft und den Erlös in den Geschäftsbetrieb gesteckt hat, um das Weingut über Wasser zu halten.

Das Unternehmen versuchte außerdem, mit den Kreditgebern zu verhandeln. Laut der Mitteilung seien diese bereit gewesen, Millionen Dollar zusätzliche Finanzierung bereitzustellen, jedoch zu vom Unternehmen als belastend beschriebenen Kapitalkosten. Anschließend suchte die Familie nach einem Investor oder Käufer und erhielt drei Angebote, die Management und Berater unter den damaligen Marktbedingungen als umsetzbar ansahen. Gerichtsdokumenten zufolge lehnten die Kreditgeber des Unternehmens diese Angebote ab, weil sie weit unter dem Betrag der besicherten Schulden lagen.

Der Antrag besagt, dass Gundlach Bundschu vier Darlehen bei zwei Hauptgläubigern mit Besicherung hat. Das größte Darlehen in Höhe von rund 20 Millionen US-Dollar besteht bei Tiverton, einem von Landwirten geführten Asset-Management-Unternehmen, das den bestehenden Kredit des Weinguts 2023 von der Bank of the West kaufte. Das angepasste Darlehen habe laut Antrag einen Zinssatz von 14,75% gehabt. Das Weingut schuldet außerdem American Ag Credit 17 Millionen US-Dollar, einer von Kreditnehmern getragenen Genossenschaft, die landwirtschaftliche Betriebe finanziert. Darüber hinaus wies das Unternehmen unbesicherte Schulden in Höhe von rund 1,7 Millionen US-Dollar gegenüber etwa 120 Lieferanten und Dienstleistern aus.

Nachdem die drei Angebote abgelehnt worden waren, erklärte American Ag Credit laut dem Antrag den Ausfall. Tiverton reichte daraufhin beim Superior Court von Sonoma County eine Klage ein, mit der die Bestellung eines Receivers beantragt wurde, also einer unabhängigen Partei, die unter gerichtlicher Autorität die Kontrolle über den Geschäftsbetrieb übernehmen kann. Das Gericht gab dem Antrag statt, und Gundlach Bundschu sagte, es habe kaum eine andere Wahl gehabt, als Schutz nach Chapter 11 zu suchen.

In seiner Erklärung sagte Jeff Bundschu, die Entscheidung sei das Ergebnis jahrelanger operativer Umstrukturierungen, Kostensenkungen, Bereinigung des Vermögensbestands, Kapitalzuführungen durch die Familie, Verhandlungen mit Kreditgebern und Bemühungen gewesen, neue Investitionen zu sichern oder Vermögenswerte so zu verkaufen, dass das Unternehmen erhalten und die Stakeholder geschützt würden. Er sagte, diese Bemühungen hätten keine außergerichtliche Lösung erbracht.

Die Finanzkrise steht im Kontrast zu der langen Geschichte des Weinguts, frühere Katastrophen überlebt zu haben. Als die Reblaus, das Insekt, das Rebstöcke befällt, in den 1870er-Jahren Kalifornien erreichte, war Gundlach Bundschu laut dem Chronicle das erste Weingut in Sonoma, das auf heimische, krankheitsresistente Unterlagsreben umstellte. Nach dem Erdbeben und Brand von 1906 verlor das Unternehmen sein Weingut in San Francisco, drei Familienhäuser und eine Million Gallonen Wein. Die Familie verlegte den Betrieb anschließend auf ihr Gut im Sonoma Valley, Rhinefarm.

Während der Prohibition schloss das Weingut und liquidierte seine Vermögenswerte, obwohl die Familie 130 Acres Land und ihr Haus behielt. Nach dem Ende der Prohibition verkaufte die Familie Trauben an Inglenook und später an Louis M. Martini, bevor sie das Weingut Anfang der 1970er-Jahre neu startete. Mit der Zeit kaufte die Familie einen Teil des verlorenen Landes zurück.

In jüngerer Zeit entkam das Weingut knapp den Waldbränden von 2017, die das 100 Jahre alte Familienhaus der Bundschus zerstörten. Das Haus wurde später wieder aufgebaut, doch den Gerichtsunterlagen zufolge wurde es auch als Sicherheit für die Schulden des Weinguts hinterlegt.

Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags zeigen Gerichtsunterlagen, dass das Weingut rund 100 Acres besitzt, jährlich etwa 42.000 Kisten Wein produziert und jährlich rund 30.000 Besucher empfängt. Auf dem Höhepunkt waren es mehr als 75.000 Besucher pro Jahr. Das Weingut produziert eine breite Palette regenerativ bewirtschafteter Weine, darunter Chardonnay, Pinot Noir und Cabernet Sauvignon sowie weniger verbreitete Sorten wie Gewürztraminer.

Gundlach Bundschu hat sich in einer Region, in der viele Weingüter auf hochwertige Gastronomie nur nach Terminvereinbarung setzen, seit Langem abgehoben. Das Weingut ließ auch Laufkundschaft zu, positionierte sich als familienfreundlich und vergleichsweise erschwinglich, richtete Hochzeiten aus und diente als Veranstaltungsort für Live-Musik-Events, darunter in früheren Jahren das Huichica-Festival. Für den 4. Oktober ist weiterhin ein Musikfestival namens Soundcheck geplant.

Diese Mischung aus Weinproduktion, Tourismus und Veranstaltungen erklärt, warum die Insolvenz in Sonoma und in der gesamten Getränkebranche genau beobachtet wird. Die Probleme des Unternehmens spiegeln die Belastung eines Modells wider, das nicht nur von Flaschenverkäufen abhängt, sondern auch von Besucherfrequenz im Verkostungsraum, Erlösen aus Veranstaltungen und Reiseverkehr zu einem Zielort. Wenn diese Bausteine gleichzeitig schwächer werden, können die Auswirkungen auf landwirtschaftliche Kreditgeber, Händler, Beschäftigte im Gastgewerbe und die vielen lokalen Zulieferer übergreifen, die die Betriebe im Wine Country unterstützen.

In der Mitteilung des Unternehmens sagte Jeff Bundschu, die Familie kämpfe für die Chance, das Unternehmen und sein Land in Betrieb zu halten — für eine siebte Generation und für die Gemeinschaft im Sonoma Valley, die mit ihm gewachsen ist.